

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 4

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An das
**Caiserlig Cöniglig Ingenieur vo durchlaugter Befestigung
 Tüllingen.**

Lieba Fründ!

I abe lesa in Nassional-Sittig da Basilea du wölle magga una grossa chineselische Muur mit viela Logga sum Canone ina Tue. famosa Idee, au i tenggt, vo dem grossa Festig camma clina Svizzera cabutt süsse un die chaiba Glungghi Francese numa dure looh oder Grind veraue.

I möchte mi aamelde sum das Festig magga; Italiani sono guet för sum Muure, sono caini fuuli Chaibe, wie ander Muurarbeit, dass all müese Fiffe aasünde un swei Minute for Swölfi Sufra oder Biele caie looh.

Du müese nume Stei bringa un multo guete Flaster mit Cement, mina Lüt bringa selber Sufle und Ammer, tutti gueti lavoratori, nöd viel coste, solamente 1 Marc ottanta Fëinig per Stugg im Tag.

I abe viel guete Referenz.

1) för Oochbau Wai-Hai, ingenieur vo de Rheindurstigg in Rohrschagg.

2) för Tiefbau Suchtus Regestorf bi Zurigo (was au viel stargg mues sii) un Paulus Chircha Basilea.

Offe du mer balde scriba alla direzione

Avanti Cesare

Padisch Bahnoff Basilea
 bei Binningen Svizzera.

NB. Fälligst tüts oder italiano scriba perchè i nöd viel guet chineselisch verstande. I verwünsche guete Neue Joohr am Caiser Will Helm, sina Wiib und Gind.

P. P.

Die neueste Art des Weltunterganges, wie sie neuestens von Paris aus beleuchtet wird, gefällt mir durchaus nicht (die Franzosen wollen überhaupt immer etwas apartes!). Also vom Südpol her soll eine mächtige Eisfluth die ganze Welt im Hui überschwemmen, so daß man von der ganzen Herrlichkeit, resp. Erbärmlichkeit nichts mehr sieht als den Abgänger auf der Zugspitze, der dann sehr billig zu haben sein wird. (Händler mit altem Eisen machen wir darauf aufmerksam!) Alles, was darunter liegt, ist dann ganz bedeutend vom Uebel! Etwas Verlockendes hat diese neue Theorie nicht. Wenn alles Stein und Bein gefroren ist und die Eisginken des Bartes mit der Bettdecke zusammenwachsen, ist es sehr nahelegend, solch' eifige Berechnungen aufzustellen! Warum sollen wir denn gerade in Eis- und Schneemassen umkommen? Sieng's nicht auch in Wein und Bier? (Das wird schon von selber kommen, werden die Blauen sagen.) Und warum muß denn dieser Grand déluge Nr. 2 gerade vom Südpol ausgehen? Wir sind uns vom Süden Besseres gewohnt. Chianti und Lacrimae Christi sind auch naß aber doch bedeutend angenehmer als Schneewasser und die schwarzen Augen einer schönen Neapolitanerin können wohl manch Feuerlein entfachen aber keinen Weltenbrand. Und ein St. Galler Schöbling, wenn er gerade aus dem „Süden“ kommt, ist nicht warm genug zu empfehlen. Alles Gründe, die für den Süden sprechen. Wenn die Welt untergehen will, so soll sie's thun, wie's bisher Brauch, nämlich jeweilen den von gelehrten Herren angelegten Termin verpassen und zuwarten, bis jedermann bereit ist, womit es im neuen Jahre gleich bestellt sein wird, wie im alten. Zhr Jean Vapeur.

Sonst und jetzt.

(Frei nach Schiller.)

Leben atme die bildende Kunst, Geist fordr' ich vom Dichter,
 Aber die Seele die spricht nur ein Leutnant aus.



Frau Stadtrichter: Oh, grüezi, grüezi, Herr Feusi, nei, wie gwünscht chömed Sie mer.

Herr Feusi: So, so, mi Verehrtschti, was händ Sie, wo Sie druckt?

Frau Stadtrichter: Eben, es ischt mer e rächtli Freud, as enjer Züri jezt dänn doch Großstadt wird, wämmer lieft, as 's wellid es neus Warehums mache, größer und schöner as die andere!

Herr Feusi: Jä so, deet im Zubediertel äne, ja das sell mer ä sii, dert chund mer gwüß Alls vergäbe über, nu b' Stürbichörbi sell's nüd vergäbe mache, dänn sellid's mita e Großstadt mache drus!

Frau Stadtrichter: Ja goppelan, hend Sie, das thuet wieder e Mal guet!

Scheinwerfer.

Die stärkste Stärke der Posprediger ist an ihrem Stehfragen. —

Um ein Christ zu sein, muß man nicht nur ein Unjud sein. —

Während sich das Volk mit der Marcellaise blutige Köpfe holt, geniesien die Diplomaten an ihrem Bankette Homard à la Mayonnaise. —

Der Aelteste ist mit Geborenheit erblich belastet. —

Vor einem Toten fürchten sie sich; einem Lebenden würden sie mit Wollust die Augen austragen. —

Ein Palast birgt oft weiter nichts als des Landes Ballast. —

Das Vorrecht hält sich für das rechtste Recht. —

Die armen Leute sind eigentlich am konservativsten, denn sie trennen sich nie von ihrer Kartoffelkost, die reichen am liberalsten, denn sie wollen alle Tage etwas andres. —

Bei den Königen ist alles militärisch, nur das Geld des Volkes, aus dem sie leben, heißt Zivilliste. —

Auch das ist Ungerechtigkeit, wenn mau die Gerechtigkeit nur gelegentlich läßt. —

Eine Narrenkappe hat eine Spitze, eine Krone fünf oder sieben. —

Steinbildchen zu verehren, ist Böghendienst, aber vor Lebendigen Papegeien abgöttisch niederzuknien, heißt christlich. —

Die Freiheit mußt du mit der Faust erkämpfen, wer um sie winselt, saßt sie nie. —

Raison heißt die Vernunft. Wenn die Unterthanen die Vernunft brauchen wollen, heißens die Fürsten Räsonnieren, und das ist polizeilich verboten. Es gibt nicht nur Hirtenvölker, es gibt auch Herdenvölker, welche obendrein auf die erstern hochmütig herabsehen. —

Eine Medaille, die man dem Kriechen und Schweiswedeln verdankt, ist ein Hundszzeichen. —

Es führen viele Wege nach Rom, aber keiner von Rom in den Himmel. —

Bei den Fürsten ist das Uniformtauschen und bei den Fürstinnen das Tauschen des Glaubensbekenntnisses Etiquettensache. —

Der politische Katechismus der Völker ist mit Thränen, derjenige der Könige mit Blut geschrieben. —

Alte und neue Zeit.

Einst gab dem jungen Manne man den Ritterschlag,

Das war des Jünglings langersehnter Ehrentag.

Jetzt reicht dem Jungen man ein Schwert nicht, um zu kämpfen;

Ein Zigarettchen thut's, um stott davonzudämpfen.

Druckfehler - Teufel.

Die Verlogenheiten werden immer größer, in welche die englische Regierung durch den Burenkrieg gedrängt wird.

Notiz aus dem Kochtagebuch einer jungen Ehefrau.

Uns Sauertraut gehören Wachholderbeeren und an den Hasenpfeffer Schrotkörner.

Verraten.

Junge Dame: Der Professor muß glauben, daß ich von hohem Adel sei; er hat mich gefragt, ob ich vom Kapitol stamme.

Briefkasten der Redaktion.



Lerche. Einiges davon wird sich schon eignen. Dank! — R. A. i. E. Jetzt kommt endlich auch wieder die Meise. Dank und Gruß! — Puck. Mit Dank verwendet. — F. E. i. Z. Das klingt wie ein erlösendes Wort und wird gut thun. Dank. — Spatz. Nur weiter in diesem Ton. Gruß! — C. F. i. S. War willkommen. — J. K. i. A. Die letzte Nummer war leider schon fertig, daher Verschlebung. — Falk. Dem gehört schon lang eins und 's wird gut wirken. Handwerksmann. Die werden „Lohe und Luege“. Dank! — ? in Trogen. Nicht passend für uns in dieser Form. — Horsa. Dank. Wohin sollen wir aber mit dem Vielen? — C. W. i. B. Das mag noch hingehen, aber was leztthin einem Mediziner passierte, der auf der Straße ein weinendes Kind um den Grund seiner Trauer fragte, gehört nicht hinter dem Spiegel.

Doktor: Chind, warum plärsich?

Kind: He, mis Brüderli isch gestorbe, deichet numme!

Doktor: So? Was heit dr für e Doktor gha?

Kind: Doktor? Hei mer ten gha, mer heis fälber umbracht!

M. K. i. A. Den echten Wiß und den echten Humor erkennt man wie den echten Wein daran, daß er im Alter besser wird und milder. Im Wiß wie im Weine liegt Wahrheit. drum stoßt man mit Weiden an. Das sagte schon Saphir und wir haben dem nichts beizufügen. — F. R. i. Z. Etwas Geduld, das nächste Mal gerne. Dank und Gruß! — M. C. i. O. Sie haben uns unrichtig verstanden, denn uns war's heiliger Ernst mit unserer Briefkastennotiz. Merken Sie denn nicht, daß man in Berlin die Befestigung der Umgebung Basels durch die Schweiz selber provozieren will?

Wenn also diese Frage bei uns im bejahenden Sinne entschieden wird, woran gar nicht zu zweifeln ist, so haben die Deutschen erreicht, was sie wollten und billiger obendrein! Merken Sie auch das immer noch nicht? — S. P. I. N. Das halten wir für den größten Schurkenstreich und obendrein Verletzung der Genfer Konvention. Kranke und Verwundete gehören ins Lazarett, nicht in Gefangenschaft und haben auf Schutz Anspruch. Sie oder zu ermorden, haben jetzt die „humanen“ Engländer begonnen. Der Mord Sheepers wird seine blutigen Früchte zeitigen. Im Uebrigen, und wenn noch ein Funke von Gerechtigkeit in der Diplomatie herrscht, werden wir ja sehen, ob die Signatarmächte der Genfer Konvention diesen Mord an Verwundeten stillschweigend hinnehmen werden?

Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reproduktion von Text oder Bildern nur unter genauer Quellenangabe gestattet.

Seiden-Fahnen

Adolf Grieder & Cie., Zürich

Fahnen-Seiden

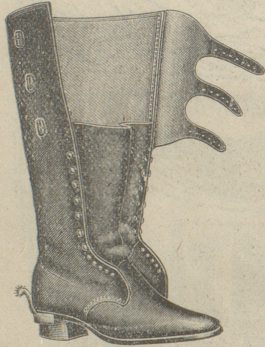
Adolf Grieder & Cie., Luzern

F. H. KNECHT, Schuhmacher

Schuh-Handlung und Mass-Geschäft 25

Zenghausstrasse 3 ZÜRICH III bei der Kaserne

empfiehlt sein Lager in



Schuhwaren

Eine praktische Fussbekleidung (besonders für Offiziere, Jäger und Förster) ist der von Unterzeichnetem erfundene

Schnallen-Schnür-Stiefel.

Spezialität: **Offiziers-Reitstiefel.**

Jagdschuhe und Gamaschen. Leder-Gamaschen.

Neueste und eleganteste Formen.

Feinste Handarbeit nach Mass und vorrätig. Grosses Lager in Sporen. Reparaturen prompt und billig.



Telephon Nr. 3202 Neu renoviert Telephon Nr. 3202

25 **Badanstalt Mühlegasse** 25

vis-à-vis der Predigerkirche

ZÜRICH I

A. Hungerbühler-Oehninger

Warme Bäder mit kalten und temperirbaren Douchen. Türkische, russische und medicin. Bäder. Massage. Kneipp-Anwendungen. Geräumige, komfort. eingerichtete, freundl., gut ventilirte Badezimmer. Möbl. Zimmer u. Verpflegung von Rekonvalescenten im Hause. 23-30



29-13

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. med. Pöschke, Stabsarzt a. D. in Grossenhain (Sachsen) schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zahlreichen Fällen mit vorzüglichem Erfolge angewendet. Ausser bei kleinen Kindern wegen körperlicher Schwäche, sowie bei Erwachsenen nach schweren Krankheiten in der Rekonvaleszenz, habe ich insonderheit bei schon grösseren, hochgradig blutarmen Kindern von 6—14 Jahren, u. A. bei meinem eigenen 8 Jahre alten Töchterchen, Ihr vorzügliches Präparat voll schätzen gelernt. Gerade bei den zuletzt genannten Fällen war die Wirkung bereits nach 5—6 Tagen geradezu überraschend. Der Appetit hob sich in ungeahnter Weise, und Fleischnahme, die vorher mit Widerwillen zurückgewiesen worden war, wurde nun gern und reichlich genommen.“

Herr Dr. med. Pust, Stabsarzt in Posen: „Dr. Hommel's Haematogen hatte bei meinem durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg. Die Esslust nahm täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende.“ 1-3

Nicolay & Co., Zürich.

Münchener Bierhalle
„Zum Neumarkt“
ZÜRICH I

Schönes, frohmütiges Lokal
Münchener Löwenbräu

Rendez-vous aller Berner.

Bestens empfiehlt sich

28-13 Bohren-Mühlemann.

Couplets

Der Rheinfluss bei Schaffhausen
Urkom. Couplet à 60 Cts.

„Das Begräbnis meiner Tante“, Solozcene mit Couplets à 40 Cts.
„Hat nix, schad' nix“, à 60 Cts.
„Die 6 Gebote der Ehe“ à 60 Cts.
„Raketen-Couplet“ à 40 Cts. „Unglückliche Liebe eines Schusters“, hochkomisch, à 60 Cts.

Jedes Stück kann einzeln gegen Briefmarken oder p. Nachnahme bezogen werden.

Katal. nebst Probestück 25 Cts. durch **J. A. Kewley, Zürich I**, 27-5 Häringsplatz 3.

Alle Couplets sind mit vollständigem Text u. Klavierbegleitung.

Möbel & Betten

zu wirklich billigen Preisen.
Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Möbel unter günstigsten Bedingungen.

Jede Garantie wird geleistet.

A. Wittlinger-Kamm, Zürich

Josefstrasse 67. 26

Das Glück der Jugendzeit,

findet oft ein nur zu rasches Ende, wenn der lebensmüde Jüngling, die blühende Jungfrau von einer schleichen Lungenkrankheit befallen werden. In den glücklichen Jahren der Jugend hat man bekanntlich ein übermäßiges Vertrauen zu seiner Lebenskraft, und doch heißt es gerade in dieser Zeit nur zu häufig: „Heute rot, morgen tot!“ Das jugendliche Geschlecht glaubt gewöhnlich, daß leichte Erkrankungen sich von selbst wieder heben; aber wie Mancher mußte eine einzige Unachtsamkeit schwer büßen. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß gerade bei jungen Leuten die Lungenschwindsucht einen viel rapideren Verlauf nimmt als bei älteren, und gerade deshalb sollten jene auch bei leichteren Erkrankungen der Luftwege ihr Jugendglück, ihre Gesundheit, sorgsam hüten. Und das wird ihnen so leicht gemacht durch den einfachen Genuß des vortrefflichen russischen Knötlich-Brüthtee, der sich bei Husten, Heiserkeit, Kehlkopf-leiden, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Asthma, Lungenkatarrh, Athemnoth, Blutspucken, und wie diese Uebel sonst heißen mögen, ausgezeichnet bewährt. Zallose Leiden haben mit diesem Mittel, dessen Anwendung in einer Broschüre, die Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. gratis und franko versendet, große Erfolge erzielt.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knötlichtee in Packeten à 2 Francs durch sein Generaldepot, die Greifen-Apothek des Herrn Alfred Schmidt, Basel, nach allen Orien der Schweiz. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben C. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knötlich patentamtlich geschützt worden, so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann.

19-2

Biel „Hotel Central“ Bienne

Neu und komfortabel eingerichtetes Hotel

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, empfiehlt sich den **H. H. Geschäfts-Reisenden und Passanten** bestens.

Vorzügliche Küche, ausgewählte Weine.

Centralheizung & Elektrisch Licht.

Zag Q 88 **F. Marti** (früher Hotel Krone, Sonceboz). 113-5

Preis-Liste gratis

24-4

Cotillon-Jouren

Franz Carl Weber, Zürich

Bei Bedarf von Druck-Arbeiten **Steffen & Cociffi, Zürich I** erinnern Sie sich gefl. der Firma